

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 17 (1925)

**Heft:** 12

  

**Rubrik:** Internationales

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wirtschaftlich schwachen Schicht der Bevölkerung erfolgen soll, werden wir uns nach wie vor zur Wehre setzen. Die Arbeiterschaft hat durch ihre Vorschläge betreffend direkte Bundessteuer und Vermögensabgabe ihren Willen zur Sanierung der Verhältnisse bekundet und hält eine Gesundung des Staatshaushalts ohne Heranziehung des Besitzes für ungerecht und unmöglich.



## Internationales.

**Bauarbeiterinternationale.** Der Bauarbeiterinternationale waren im Jahre 1924 insgesamt 25 Verbände in 21 Ländern angeschlossen. Davon haben 21 Organisationen über ihre Mitgliederbewegung, Einnahmen und Ausgaben, Streiks und Lohnbewegungen berichtet. Diese 21 Organisationen umfassten im Berichtsjahre 783,378 Mitglieder.

Ein Vergleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Landesverbände ist nicht zulässig, da namentlich die Währungsverhältnisse allzu verschieden sind. Bei 7 von 19 berichtenden Verbänden entspricht der wöchentliche Beitrag dem durchschnittlichen Stundenlohn. Fast alle angeschlossenen Organisationen haben mehr oder weniger gut ausgebaute Unterstützungseinrichtungen.

Ueber die Dauer der Arbeitszeit haben 22 Länder berichtet. Grossbritannien marschiert mit 46½ Stunden wöchentlich an der Spitze. Es folgt Holland mit 48 Stunden. Die längste Arbeitszeit im Jahre 1914 melden Belgien (72), Holland (70), Frankreich und Luxemburg (66), Spanien mit 65 und Deutschland mit 63 Stunden. Im Jahre 1924 waren die Verhältnisse bedeutend besser und erst die reaktionäre Periode konnte die Errungenschaften teilweise wieder rückgängig machen. Ausserordentliche Verschiedenheiten zeigen sich in der Lohngestaltung, namentlich weichen die Lohnansätze der Bauhilfsarbeiter im Verhältnis zu den Maurerlöhnen sehr weit voneinander ab. Während in Holland der Bauhilfsarbeiter 94 Prozent des Maurerlohnes erhält, bekommt er in Rumänien nur 37 Prozent.

Die Lebenshaltung hat sich in allen Ländern gegenüber der Vorkriegszeit verteuert. Leider war es nicht allen Organisationen möglich, die Löhne dieser verteuerten Lebenshaltung anzupassen. So befinden sich die Maurerlöhne in Deutschland, Norwegen, Polen, Spanien und in der Tschechoslowakei im Rückstand.

Die Bauarbeiterinternationale hatte sich auch mit der Frage der Aufnahme der russischen Bauarbeiter zu befassen. Sie begrüßte den Anschlusswillen der russischen Berufskollegen, fühlte sich aber an die Römer Beschlüsse des I. G. B. gebunden. Klar und deutlich wurde im Antwortschreiben ausgedrückt, dass die Internationale es ablehnen müsse, Organisationen aufzunehmen, deren Organe planmässig darauf ausgehen, die Einrichtungen und die Tätigkeit anderer Arbeiterorganisationen herabzusetzen. Die VI. Konferenz der Bauarbeiterinternationale hat denn auch die Aufnahme der Russen abgelehnt.

**Internationales Buchdruckersekretariat.** In einem umfangreichen Jahresbericht (167 Seiten) orientiert das internationale Buchdruckersekretariat über seine Tätigkeit im Jahre 1924. Einleitend wird festgestellt, dass sich die Besserung der Wirtschaftslage auch im Buchdruckgewerbe bemerkbar gemacht hat und dass die meisten der 23 angeschlossenen Organisationen sich von der starken Belastung durch die Arbeitslosigkeit der Mitglieder rasch wieder erholt haben. Dadurch war es ihnen auch möglich, auf wirtschaftspolitischem Gebiet ihrer Aufgabe wieder voll gerecht zu werden. Alle Anschläge auf eine Verlängerung der Arbeitszeit konnten

abgewehrt werden und die Buchdruckerorganisationen der alten Welt haben damit auch für die übrige Arbeiterschaft wertvolle Pionierarbeit geleistet.

Anschliessend an die allgemeine Berichterstattung folgen Abschnitte über die Tätigkeit der Sekretariatskommission, über den internationalen Kongress zu Hamburg und über Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen. Berichte über Kämpfe um die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse liegen vor aus Dänemark, Deutschland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Tschechoslowakei und Ungarn. Sehr instruktiv ist auch eine Zusammenstellung über Art, Tarifverhältnisse und Unterstützungseinrichtungen der einzelnen Verbände. Die Jahresrechnung schliesst bei einer Gesamteinnahme von 55,656 Fr. (inkl. Saldo Vortrag von 24,917 Fr.) mit einem Einnahmenüberschuss von 22,125 Fr. ab.



## Ausland.

**Amerika.** Am 25. Oktober hielten die *Negergewerkschaften* der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihren *ersten Kongress* in Chicago ab. Es waren vertreten nicht nur die verschiedenen rein gewerkschaftlichen Organisationen der schwarzen Arbeiterschaft, sondern auch die schwarze Arbeiterschaft der grossen Baumwollplantagen und Zuckerpflanzungen von Arkansas, Texas, Louisiana und Mississippi sowie die schwarzen Handlanger von Virginia, Georgia und Florida. Die Bewegung unter den Negern ist seit dem Ausbruch des Krieges und der Unterbindung der Einwanderung in den Vereinigten Staaten gewaltig in die Höhe geschwollen. Die grossen Unternehmungen, besonders die Eisenwerke und Petroleumquellen von Alabama und die Hochöfen von Pennsylvania, Ohio und Illinois, haben alle Mühe aufgewendet, um die schwarze Arbeiterschaft des Südens zu bewegen, nach den Industrieortschaften auszuwandern und so die fehlenden Emigranten zu ersetzen. Mit dem Eintritt der schwarzen Arbeiterschaft in die Grossindustrie war auch die Zeit der Schaffung der gewerkschaftlichen Organisationen gegeben. Der Kongress stellte sich in erster Linie auf den Standpunkt, dass der Achtstundentag restlos für alle Arbeiter eingeführt oder erkämpft werden solle und dass das Lynchende der Neger eine Kulturschande für das Land sei.

**Dänemark.** Vom 6. bis 19. September fand in Kopenhagen der Verbandstag des *Dänischen Arbeitsmännerverbandes* statt. Dieser 85,000 Mitglieder umfassende Verband hat den Beschluss gefasst, aus dem dänischen Gewerkschaftsbund auszutreten. Zum bessern Verständnis dieser Erscheinung mögen die folgenden Zeilen dienen:

Die Gewerkschaften in Dänemark sind auf dem System der reinen Berufsorganisation aufgebaut. Aus verschiedenen Gründen blieb es bei diesem System; es gibt auch heute noch eine Reihe von Organisationen, die nicht einmal 500 Mitglieder umfassen. Die ungelerten Arbeiter aller Industrien dagegen fasste man in einem Verband zusammen (auch die Transportarbeiter kamen dazu), den man den Verband der Arbeitsmänner nannte. Die Arbeiterinnen fasste man in einem «Verband der weiblichen Arbeiter» zusammen, der etwa 11,000 Mitglieder zählt. Hier hat jedoch die Entwicklung doch dazu geführt, dass verschiedene Berufsverbände die weiblichen Arbeiter in den eigenen Reihen organisiert haben; die Zahl der in den Berufsorganisationen organisierten Arbeiterinnen beträgt 27,000, also bedeutend mehr, als in dem speziellen Verband der weiblichen Arbeiter.